

Zeitschrift: Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein
Band: 9 (1936)
Heft: 6

Artikel: Besonderheiten an Burgen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-156628>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

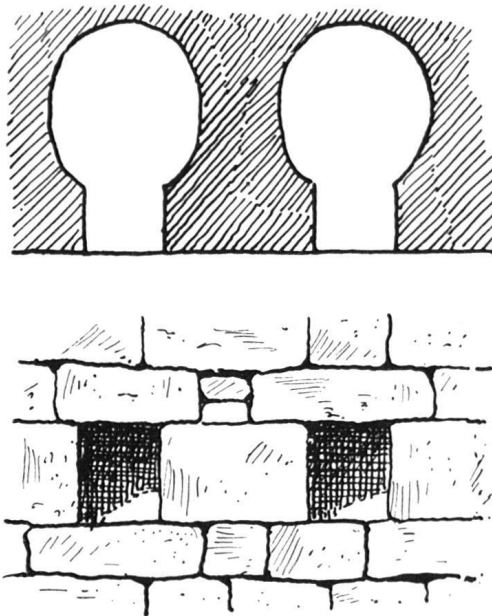
gesellige Zwecke benutzt werden kann. Auch der Wehrgang auf der anschließenden Stadtmauer ist jetzt offen und soll auf seiner ganzen noch bestehenden Länge als neue Sehenswürdigkeit Luzerns instand gestellt und zugänglich gemacht werden.

Besonderheiten an Burgen

Im fränkischen Hessengau gibt es eine mittelalterliche Wasserburg Gilsa, beim gleichnamigen Dorf, die aus einem großen Mauerwerk, mit einem runden Eckturm bestehend, von einem 10 Meter breiten Wassergraben umgeben ist, der seinen Zufluß von einem in der Nähe vorbeifließenden Flößchen erhielt, wie Bottmingen bei Basel, Zwingen im Jura oder die vor zwei Jahren ausgegrabene Ruine der Burg Schönenwerd an der Limmat, bei Dietikon. Über den Graben führte einst ein Steg mit Zugbrücke vor dem Toreingang. Die Burg ist im 18. Jahrhundert stark umgebaut worden, hat aber aus ihrer ursprünglichen Anlage ein Unikum bewahrt. Auf der Höhe des ehemaligen Wasserspiegels befinden sich auf der Ostseite der Burg 35 paarweise angeordnete Schlupflöcher in der Mauer; ihre lichte Öffnung beträgt 15 bis 24 cm, dahinter sind runde Hohlräume von etwa 50 cm Durchmesser schön verputzt in der Mauer ausgespart. Diese Löcher dienten dazu, den zahlreichen Enten auf dem Burggraben Gelegenheit zum Nisten zu geben. An den vielen Fröschen der sumpfigen Umgebung fanden sie reichlich Nahrung. Das allabendliche Quaken der Frösche störte öfters die Burgbewohner, weshalb die dienstbaren Bauern aufgebeten wurden, durch Peitschenknallen die Frösche zur Ruhe zu bringen, was den Spott anderer Dörfer herausforderte.

Das Schloß Schwandegg bei Stammheim gelangte am 2. Sept. in Waltalingen zur Versteigerung. Der eine bedeutende Geschichte aufweisende Sitz gehörte ursprünglich einem nach ihm benannten Rittergeschlecht und kam nach dessen Erlöschen in zahlreiche adelige und bürgerliche Hände aus der Ostschweiz; namentlich aus den Städten Schaffhausen und Zürich und aus dem Ausland. Mancher Besitzer hatte einen bekannten Namen; so war Schwandegg im sechzehnten Jahrhundert während mehr als zwei Jahrzehnten Eigentum des frühern Bürgermeisters von Konstanz, Thomas Blarer. Wiederholt hatten das Schloß und die benachbarte Burg Girsberg den gleichen Besitzer, so im sechzehnten Jahrhundert den Schaffhauser Seckelmeister Hans

Kaspar Stockar, und Ende des siebzehnten Jahrhunderts den Zürcher Bürgermeister Hs. Kaspar Escher. Der so mancher unserer Burgen beschiedene Niedergang setzte bei Schwandegg anfangs dieses Jahrhunderts ein, indem sie seit 1907 elfmal den Besitzer wechselte. N. Z. Z.



Die Entensteine in der Burg Gilsa.
(Zu nebenstehender Notiz.)

Burgruine Radegg (Schaffhausen)

Durch den freiwilligen Arbeitsdienst wird gegenwärtig die *Burgruine Radegg*, eine frühmittelalterliche Bergfeste über dem Wangental bei *Osterfingen* ausgegraben. Die Überraschung bestand bis jetzt in der Bloßlegung von Mauerwerk von geradezu zyklischem Ausmaß. Die Nordseite der Burg war durch eine vier Meter dicke Mauer geschützt. An dem nun aus dem eigenen Schutt befreiten Bergfried schließt sich eine gewaltige gevierte Zisterne an; Boden und Seitenwände waren durch eine dicke Lehmschicht undurchdringlich gemacht. Ein dritter freigelegter Raum enthält eine Brandschicht, die vielleicht auf eine gewaltsame Zerstörung schließen läßt. Interessante Keramikfunde weisen auf das 11. Jahrhundert hin. — Die Herren von Radegg gehörten zum ältesten Adel der Gegend und sind wahrscheinlich als Kastvögte von Rheinau zu Bedeutung gelangt. Im 13. Jahrhundert wurden sie Bürger von Schaffhausen. Ende des 14. Jahrhunderts starb das Geschlecht aus. Die Burg war im 14. Jahrhundert im Besitz der Randenburger; über ihren Untergang ist nichts bekannt. N. Z. Z.